

75 Jahre Hicog-Siedlungen in Bad Godesberg

BAD GODESBERG. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der drei unter Denkmalschutz stehenden Bonner Hicog-Siedlungen in Plittersdorf, Muffendorf/Pennfeld und Tannenbusch finden mehrere Angebote statt. Eine Podiumsdiskussion am Freitag 17. April, hat den Titel „Bewohnte Demokratie – der Beitrag von Architektur für eine neue Gesellschaft. Die Hicog-Siedlungen in Bonn“. Los geht es um 19 Uhr in der Liegnitzerstraße 14 (Saal der Awo).

Anlässlich des 75. Jubiläums finden durch die drei Bürgerinitiativen veranstaltete Führungen durch alle drei Hicog-Siedlungen am Sonntag 19. April, zwischen 11 und 17 Uhr statt: 11 und 14 Uhr: Hicog-Siedlung Tannenbusch, Treffpunkt: Im Tannenbusch 3 (Pavillon neben dem Hochhaus); 14.30 Uhr: Amerikanische Siedlung in Plittersdorf, Treffpunkt: Ecke Kennedyallee / Europastraße (Eingang zur Siedlung); 17 Uhr: Hicog-Siedlung Muffendorf, Treffpunkt: Hochhaus Röntgenstraße 19 (vor dem Haupteingang).

Die Dauer der Führungen beträgt rund 90 Minuten. Es geht um Historisches, Aktuelles und Architektur zur Entwicklung der Siedlungen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei. Um eine Spende zur Förderung der Vereine wird gebeten.

Um 19 Uhr folgt eine Filmvorführung im Trinkpavillon, Koblenzer Straße 80: „Sep Ruf - Architekt der Moderne“. Anschließend gibt es Gelegenheit zum Austausch und zur Diskussion. *mji*

Wie sich die Kirche finanziert

FRIESDORF. Das Haus der Familie der evangelischen Thomas-Kirchengemeinde bietet einen Austausch unter dem Titel „Kirche und Geld: Wie finanziert sich die Kirche?“ an. Die Veranstaltung findet im Café Selig in der Pauluskirche, In der Maar 7, am Montag, 20. April, von 19 bis 20.30 Uhr statt. Geleitet wird der Termin von Johannes Nett. Die Gebühr ist ein freiwilliger Beitrag. Information und Anmeldung: Haus der Familie, Friesenstraße 6, 53175 Bonn, ☎ 02 28/37 36 60, www.hdf-bonn.de. *mji*

Live-Musik in der Bonner Eiszeit

HEIDERHOF. Das Kulturcafé Bonner Eiszeit lädt zu Live-Musik mit dem Duo Rewinding Good Times ein. Das Konzert ist am Samstag, 18. April, um 18.30 Uhr im Kulturcafé Bonner Eiszeit, Akazienweg 8e. Das Duo spielt Hits sowie Balladen aus Pop und Rock. Der Eintritt ist frei. *mji*

Dach bei laufendem Betrieb saniert

Die Stadt hat zwei ihrer drei Begegnungsstätten renoviert: die in der Bonner Altstadt und das Godesberger Haus in der Utestraße. Hier ist Birgit Möllerke die neue Leiterin

VON EBBA HAGENBERG-MILIU

BAD GODESBERG. Das Gerüst vor der städtischen Begegnungsstätte Mehlem steht noch. Oben auf dem Dach des lichten Flachbaus aus den 1970er Jahren sind auch noch Mitarbeiter einer Fachfirma zu sehen. Das Dach war seit längerem undicht gewesen. Seit Juli vergangenen Jahres wird es nun erneuert. Und das bei laufendem Betrieb. Man habe also die zahlreichen Kurse, die Sozialberatung und das tägliche Mittagessen weiter in der Begegnungsstätte wahrnehmen können, ist von Nutzern aus dem Ortsteil mit Lob für das Team zu hören.

Was Leiterin Birgit Möllerke natürlich freut. Jetzt sei das Ende der Bauarbeiten absehbar, „und dann können wir mit unserer Arbeit auch wieder mehr in die Öffentlichkeit gehen“, sagt sie erleichtert. Möllerke hat gerade im Rahmen des städtischen Angebots „Bonner Stützpunkte Offene Türen für Senioren“ (SpOTS) kostenlose Sozialberatung für Menschen ab 65 Jahren und deren Angehörige gegeben. Eine ältere Frau verabschiedet sich aus dem Büro. Sie sei so froh, jemandem einmal ihre Probleme schildern zu können und weiterführende Hilfe zu erhalten, sagt sie im Rausgehen. „Dafür sind wir doch da“, antwortet Möllerke und strahlt.

Sie stammt aus Wachtberg, ist examinierte Altenpflegerin und hat sich zur Einrichtungsleiterin, Praxisanleiterin und Mentorin weiterqualifiziert. Im November 2023 übernahm sie erst einmal die kommissarische Leitung der Mehlemer Begegnungsstätte. Ihre Vorgängerin Marisa Esposito, die hier lange Jahre verdiente Arbeit leistete, war erkrankt. Möllerke hatte zuvor 18 Jahre ambulant in Bonn und danach in Seniorenheimen in St. Augustin und Hennef gearbeitet, zuletzt als Einrichtungs- und Pflegedienstleiterin. 2023 ließ sie sich zur Pflegeberaterin weiterbilden und kam in den Dienst der Stadt Bonn. „Die Stelle hier in Mehlem bietet mir nun die Möglichkeit, meine langjährigen Erfahrungen und Kompetenzen einzusetzen“, erklärt Möllerke. Seit einem Jahr ist sie Leiterin an der Utestraße.

Die Begegnungsstätte ist Teil der städtischen Fachstelle Alter und Pflege. Möllerke koordiniert die Angebote, schafft den Kontakt zu den Gästen, Kursleitungen und Dozierenden. Sie plant Vorträge, Feierlichkeiten und Ausflüge. Sie unterstützt bei Anträgen. Sie arbeitet im Generationennetzwerk Bad Godesberg, dem Zusammenschluss von Begegnungsstätten, Quartiersmanagements und dem Haus der Familie, mit. Zur Seite stehen ihr auf



Spielrunde mit dem Betreuerteam, mit dabei sind Birgit Möllerke (stehend, von links), Karin Duda und Liliane Darstar.

FOTO: AXEL VOGEL

einhalb Stellen zwei hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen, die die Abläufe und Gäste gut kennen. „Sie sind sehr engagiert und haben großes Interesse an den Menschen und ihren Sorgen. Ohne geht das nicht“, erklärt Möllerke.

Die Einrichtung war Ende 1979 als größte und erstmals auch behindertengerecht zugängliche Bonner Tagesstätte eröffnet worden. Für 1,7 Millionen DM hatte die Stadt den Komplex in Flussnähe in eine große „Wanne“ gesetzt: Er hatte durch Belastbeton gegen bei Hochwasser steigendes Grundwasser extra gesichert werden müssen.

Und was waren aktuell die Schäden am Gebäude? Das komplette Flachdach habe aufgrund der altersbedingten maroden Dachabdichtung und der damit verbundenen Wasserschäden im Gebäude saniert werden müssen, antwortet das Presseamt auf Anfrage. Im Jahr 2024 seien bei der Bestandsaufnahme der Liegenschaft Schäden an der Flachdachfläche festgestellt worden. „Undicht war das Dach hauptsächlich im großen Saal, in der Küche, in den Seminarräumen



Die städtische Begegnungsstätte an der Utestraße wird saniert. FOTO: AXEL VOGEL



Die Leiter der drei städtischen Begegnungsstätten: Christiane Kusel, Gerhard Schmitz, Birgit Möllerke (v.l.).

FOTO: CYNTHIA RÜHMEKORF

und in den WC-Bereichen“, so das Presseamt.

Im Anschluss sei mit der Planung der kompletten Flachdachsanierung begonnen worden. Die offizielle Bauphase habe man im Juli 2025 gestartet. „Die Gesamtkosten der Maßnahme belaufen sich auf derzeit 1.050.000 Euro“, so die

Stadt. Derzeit fänden noch Arbeiten an der Photovoltaikanlage sowie dem Gründach statt. „Im Anschluss erfolgen Blitzschutz-, Maler- und Tiefbauarbeiten sowie der Rückbau des Gerüsts.“ Auch der Austausch und die Neuinstallation von verschiedenen Geländern stehen noch aus. „Die Fertigstellung der Arbeiten ist für das zweite Quartal 2026 geplant.“

Intensiv gearbeitet hat das städtische Gebäudemanagement auch an einer weiteren seiner insgesamt drei Bonner Begegnungsstätten, nämlich an der namens St. Aegidius und St. Jakob in der Altstadt, Breite Straße 107a. In dem kirchlichen Konvente-Komplex, in dem einst arme Mitbürger versorgt wurden und dessen hinterer Teil ab 1979 von der Stadt als Begegnungsstätte genutzt wurde, seien nun der kleine Saal und der Hauptsaal nach einem Wasserschaden komplett renoviert worden, antwortet das Presseamt auf Anfrage. Zudem seien sowohl

HERZENSSPRECHSTUNDE

Bürgerdialog am 23. April

Ihre erste große Bewährungsprobe hat die renovierte Begegnungsstätte Mehlem wieder am 23. April, wenn ab 18 Uhr zum Bürgerdialog „Herzenssprechstunde“ des Generationennetzwerks Bad Godesberg in den großen Saal geladen wird. Die Begegnungsstätte arbeitet seit Jahren im Netzwerk mit und hat zu den Terminen für die Ortsteile Mehlem und Lannesdorf immer viel Zulauf. Möllerke und ihre Kollegin Ines Jonas vom Quartiersmanagement Lannesdorf/Mehlem haben Vertreter aller in der Bezirksvertretung sitzenden neun Parteien, der städtischen Verwaltung, der Polizei, Stadtwerke, Bonnorange, Vereine und Kirchen hinzugeladen. ham

die Eingangstür als auch die Leuchten erneuert und der Warmwassererzeuger ausgetauscht worden.

„Die Begegnungsstätte kann wieder genutzt werden“, so das Presseamt. Nach derzeitigen Planungen wird sie mit dem neuen Leiter Gerhard Schmitz Ende Mai auch wieder im offenen Betrieb geöffnet. Seit der Pandemie war sie seit 2020 geschlossen gewesen.

Zum Zustand der dritten städtischen Begegnungsstätte, der von Christiane Kusel geleiteten Einrichtung in der Endericher Burg, Am Burggraben 18, antwortet das Presseamt, am Gebäude sei Sanierungsbedarf festgestellt worden, eine erste Entwurfsplanung sei bereits erfolgt. „Diese bezieht sich vorrangig auf die Gebäudehülle, das Schieferdach, Fassade und Fenster. Zurzeit werden die Kosten ermittelt.“

„Es gibt so viele Geschichten, die noch nicht erzählt sind“

Verein für Heimatpflege und Heimatgeschichte Bad Godesberg veröffentlicht 63. Band der Heimatblätter

VON AYLJA JACOB

BAD GODESBERG. Norbert Schloßmacher vom Bad Godesberger Heimatverein hält es frei mit Sepp Herberger: „Nach den Heimatblättern.“ Denn kaum liegt Band 63 auf dem Tisch, wandert der Blick beim Verein schon zum nächsten Teil eines Projekts, das nie wirklich „fertig“ ist. „Es gibt so viele Geschichten über Bad Godesberg, die noch nicht erzählt sind“, fasst die Vorsitzende Iris Henseler-Unger zusammen. Und so kommt es, dass die einen noch blättern – und die anderen schon wieder Stoff sammeln: Fragen aus der Nachbarschaft, Hinweise aus Zeitungs-

artikeln, Fotos aus Familienalben – und Themen, von denen man plötzlich merkt, dass man sie bislang nur zu kennen glaubte.

Wie diese Themen entstehen, schilderte Vize-Vorsitzender Bernd Birkholz bei der Vorstellung des neuen Bandes als Mischung aus Zufall, Interesse und gezielter Suche. Manches werde an den Verein herangetragen, so wie der aktuelle Beitrag von Stefan Rübensch über die Rüngsdorfer Marienkapelle. In anderen Fällen tauche irgendwo ein Stichwort auf – und dann stelle sich die Frage: Wer kann das seriös aufbereiten? Auch ältere Themen ließen sich wieder anfassen, wenn neue Quellen auftauchten oder sich der Blick veränderte.

So wie bei der Markuskapelle am Markusstift, die Schloßmacher für eine der nächsten Ausgaben (noch einmal) aufgreifen möchte.

Die größte Hürde ist dabei nicht unbedingt die Recherche – sondern oft das Schreiben. Zwar gebe es Menschen, Mitglieder wie Nichtmitglieder, die mit Fragen nach bestimmten Häusern oder Ereignissen kämen. Doch sobald es ans Ausformulieren geht, werde es dünn, so Birkholz: „In 80 Prozent der Fälle ist die Antwort: Das kann ich nicht.“ Dann stellt sich die Frage, ob jemand aus dem Verein übernimmt – oder ob das Thema erst einmal wieder verschwindet. Dabei würde man sich über neue Autoren freuen, betont

Henseler-Unger – und ebenso über digital-affine Unterstützung. Denn nicht nur die Heimatblätter, auch die vereinseigene Postkartensammlung würde man gerne digital zugänglich machen. Bisher scheiterte das an Kapazitäten.

Was als Nächstes anstehen könnte, zeigte die Runde an Beispielen. Besonders reizvoll: Lücken, von denen man nicht wusste, dass sie da sind, sagt Schloßmacher. Für ihre Facharbeit habe eine Schülerin gefragt, ob es Material zu den Anfängen der NSDAP in Bad Godesberg gebe. Eine Recherche ergab, „dass wir darüber eigentlich nichts wissen“. Welche Vorläufer es vor 1933 gab, sei kaum erforscht.

Daneben stehen weitere Ideen bereit: die „Schulstadt“ Bad Godesberg Anfang des 20. Jahrhunderts und die Frage, was die Nazis daraus gemacht haben – inklusive Hinweise auf Einrichtungen wie Hitlerjugend- oder Luftwaffenschulen, so Birkholz. Und dann sind da noch lokale Mythen, die nach Quellen verlangen: etwa die Legenden um die Niederdollendorfer Fähre, die stets „die Elektrische“ genannt werde. Dabei treffe dies „nur“ auf die Anfänge zu, ab 1932/33 sei Elektrizität von Diesel abgelöst worden. Auch die Erzählung, der ehemalige Bürgermeister Heinrich Alef habe die Fähre nach seiner Flucht versenkt, sei nicht zu belegen; wahrscheinlicher sei,

dass deutsche Soldaten sie gesprengt hätten.

Warum das alles lesen? „Weil Geschichte einfach spannend und identitätsstiftend ist und hilft, Dinge zu verstehen – im Kleinen wie im Großen“, so Schloßmacher. Für den Heimatverein heißt das: erst einmal Sommerpause – und dann weiter. Denn nach Band 63 ist vor Band 64.

Die Bad Godesberger Heimatblätter gibt es in der Geschäftsstelle des Vereins, Augustastraße 82, dienstags von 15 bis 18 Uhr. Mitglieder erhalten ein Exemplar kostenfrei, jedes weitere kostet zehn Euro. Nichtmitglieder zahlen 15 Euro. Kontakt: info@vhh-bad-godesberg.de.